

Kapitel XXXIV

Die großartige Bedeutung von Udi - Fortsetzung

Der Neffe des Arztes - Dr. Pillay - Shamas Schwägerin - Das Mädchen aus dem Iran - Der Herr aus Harda - Die Dame aus Bombay

Dieses Kapitel befasst sich ebenfalls mit der großartigen Bedeutung von Udi und beschreibt Fälle, in denen das Auftragen von Udi äußerst wirksam war.

Der Neffe des Arztes

In Malegaon im Nasik-Distrikt lebte ein voll ausgebildeter Arzt. Sein Neffe litt anm einem unheilbaren tuberkulösen Knochen-Abszess. Der Doktor und seine Brüder, die ebenfalls Mediziner waren, versuchten alle Arten von Heilmitteln. Selbst eine Operation wurde durchgeführt, aber nichts brachte Linderung und das Leiden des kleinen Jungen nahm kein Ende.

Freunde und Verwandte rieten den Eltern des Jungen, göttliche Hilfe zu erbitten und empfahlen ihnen, es mit Sai Baba zu versuchen, der dafür bekannt war, durch Seinen bloßen Blick solch unheilbare Fälle zu heilen. Deshalb reisten die Eltern nach Shirdi. Sie fielen vor Baba nieder, legten den Jungen zu Seinen Füßen und flehten Ihn demütig und resoektvoll an, ihren Sohn zu retten. Voller Erbarmen tröstete Baba sie, indem Er sagte: "Jene, die in dieser Masjid Zuflucht suchen, sollen nie an etwas leiden, weder in diesem Leben noch bis zum Ende der Zeit. Seid jetzt unbesorgt! Tut Udi auf den Abszess, und innerhalb einer Woche wird der Junge gesund sein. Glaubt an Gott. Dieses ist keine Masjid, sondern Dvaravati (Krishnas Dvaraka, Amn. d. Ü.). Wer hier eintritt, wird schon bald Gesundheit und Glück erhalten und sein Leiden wird zu Ende gehen." Der Knabe wurde vor Baba hingesezt, der Seine Hände auf die befallene Stelle legte und den Knaben liebevoll anschaute. Der Patient freute sich und nach dem Auftragen von Udi begann er sich zu erholen. Nach einigen Tagen ging es ihm gut. So verließen die Eltern mit ihrem, Sohn Shirdi und waren Baba für die Heilung dankbar, die durch das Auftragen von Udi und Babas gütige Blicke erfolgt war.

Der Doktor und Onkel des Jungen war erstaunt, als er davon erfuhr und wollte Baba auf einer Gechäftsreise nach Bombay aufsuchen. Doch in Malegaon und Manmad erzählte ihm jemand Nachteiliges über Baba und vergiftete damit seine Ohren. Deshalb ließ er die Idee einer Reise nach Shirdi fallen und fuhr direkt

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwi.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

nach Bombay. Er wollte den Rest seines Urlaubs in Alibag verbringen, doch in Bombay hörte er drei Nächte hinter einander eine Stimme rufen: "Immer noch glaubst du mir nicht?" Da änderte der Doktor seine Meinung und beschloss, nach Shirdi zu reisen.

In Bombay musste er einen Patienten mit einer ansteckenden Krankheit und hohem Fieber behandeln, aber das Fieber ließ nicht so schnell nach. So dachte er, dass seine Shirdi-Reise wohl aufgeschoben werden müsse, aber in Gedanken machte er noch einen Test: "Wenn der Patient heute gesund wird, gehe ich morgen nach Shirdi." Oh Wunder! Während er dies dachte, fiel das Fieber und die Temperatur wurde normal. Daraufhin fuhr er gemäß seines Entschlusses nach Shirdi, erhielt Babas Darshan und fiel vor Ihm nieder. Baba gab ihm so schöne Erfahrungen, dass er sein Devotee wurde.

Er blieb vier Tage dort und kehrte dann mit Babas Udi und Segen nach Hause zurück. Innerhalb von 14 Tagen wurde er befördert und nach Bijapur versetzt. Der Fall seines Neffen gab ihm die Gelegenheit, Baba zu sehen und dieser Besuch weckte in ihm die unerschütterliche Liebe zu den Füßen des Heiligen.

Dr. Pillay

Dr. Pillay war ein enger Devotee Babas. Baba mochte ihn sehr gern und nannte ihn "Bhau" (Bruder). Von Zeit zu Zeit sprach Baba mit ihm; Er fragte ihn in allen Angelegenheiten um Rat und wollte ihn immer an seiner Seite haben.

Dieser Dr. Pillay litt einmal sehr an Guineawürmern. Er sagte zu Kakasaheb Dixit: "Der Schmerz ist ganz fürchterlich und unerträglich. Ich wäre lieber tot. Ich weiß, dieser Schmerz ist da, um vergangenes Karma wieder gut zu machen; aber gehe bitte zu Baba und sage ihm, er möge den Schmerz fortnehmen und das Ausarbeiten meines Karmas auf zehn weitere Leben übertragen." Herr Dixit ging zu Baba und trug die Bitte vor. Baba war sehr bewegt und sagte zu Dixit: "Sag ihm, er solle sich nicht fürchten. Warum sollte er weitere zehn Leben leiden? In zehn Tagen kann er die Leiden und Konsequenzen seines früheren Karmas abarbeiten. Wenn ich hier bin, um ihm weltliches und spirituelles Wohlergehen zu geben, weshalb sollte er da um den Tod bitten? Lass ihn auf dem Rücken von jemandem hierher bringen und wir beenden seine Leiden ein für alle Male."

Der Doktor wurde gebracht und an Babas rechte Seite gesetzt. Baba gab ihm Seine Nackenrolle und sagte: "Leg dich ruhig hierhin und entspanne dich. Das wahre Heilmittel besteht darin, dass das Ergebnis vergangener Taten erlitten

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

und überwunden werden muss. Unser Karma ist der Grund unseres Glückes wie auch unserer Sorgen, deshalb erdulde alles, was dir widerfährt. Allah ist der allein Gebende und der alleinige Beschützer. Denke immer an Ihn. Er wird sich um dich kümmern. Gib dich Seinen Füßen hin, mit Leib und Seele, mit allem, was du jast, d. h. vollkommen und dann schau, was Er tut." Dr. Pillay entgegnete, dass Nanasaheb einen Verband um das Bein gewickelt habe, er aber keine Erleichterung finde. "Nana ist ein Dummkopf", sagte Baba, "nimm den Verband ab, sonst stirbst du. Eine Krähe kommt jetzt und wird an dir picken, danach wird es dir besser gehen."

Während der Unterhaltung erschien Abdul, der immer die Masjid säuberte und die Öllämpchen in Ordnung hielt. Als er seiner Arbeit nachging, trat er mit seinem Fuß aus Versehen auf das ausgestreckte Bein von Dr. Pillay. Das Bein war sehr geschwollen und als Abduls Fuß darauf trat, wurden alle sieben Guinieawärmer auf einmal herausgedrückt. Der Schmerz war unerträglich und Dr. Pillay schrie laut auf. Nach einiger Zeit beruhigte er sich und begann abwechselnd zu singen und zu weinen. Baba bemerkte: "Seht, unser Bhau geht es jetzt gut und er singt." Pillay erkundigte sich, wann denn die Krähe komme und picke. Baba sagte: "Hast du die Krähe nicht gesehen? Sie wird nicht wiederkommen. Abdul war die Krähe. Jetzt geh und ruhe dich im Wada aus, Es wird dir bald besser gehen."

Durch das Auftragen von Udi und die Einnahme desselben mit Wasser wurde die Krankheit, wie von Baba vorausgesagt, in zehn Tagen vollkommen geheilt.

Shamas Schwägerin

Bapaji, der jüngere Bruder von Shama, lebte in der Nähe des Sawul-Brunnens. Seine Frau wurde einmal von der Beulenpest befallen. Sie hatte hohes Fieber und zwei Beulen in der Leistengegend. Bapaji eilte zu Shama in Shirdi und bat ihn zu kommen und zu helfen. Shamsa hatte Angst, doch ging er zu Baba, wie es seine Gewohnheit war, fiel vor Ihm nieder und rief Ihn um Hilfe an. Er bat Ihn, den Fall zu heilen und bat um Erlaubnis, zum Hause seines Bruders gehen zu dürfen. Baba sagte: "Geh nicht zu dieser späten Stunde (abends) dorthin! Schicke ihr Udi! Weshalb kümmerst du dich um Fieber und Beulen? Gott ist unser Vater und Meister. Es wird ihr rasch besser gehen. Geh jetzt nicht, sondern morgen früh und komm sofort zurück!"

Shama hatte volles Vertrauen zu Babas Udi und gab es Bapaji. Es wurde auf die Beulen aufgetragen und etwas davon mit Wasser vermischt der Patientin zum

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiwii.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Trinken gegeben. Kaum hatte sie es eingenommen, begann die Patientin, stark zu schwitzen, das Fieber ging zurück und sie schlief ein. Am ächsten Morgen war Bapaji überrascht, seine Frau wohlauf und erholt zu sehen, ohne Fieber und ohne Beulen. Als Shama mit Babas Erlaubnis dort erschien, was er ebenfalls erstaunt, sie an der Feuerstelle vorzufinden, wo sie Tee zubereitete. Er erkundigte sich bei seinem Bruder und erfuhr, dass Babas Udi sie in einer Nacht vollkommen geheilt hatte. Daraufhin erkannte Shama die Bedeutung von Babas Worten: "Geh morgen früh und komm sofort zurück!"

Nachdem Shama Tee getrunken hatte, kehrte er zur Masjid zurück. Er begrüßte Baba ehrfürchtig und sagte: "Deva, was ist das denn für ein Spiel? Erst entfachst du einen Sturm und machst uns unruhig und dann lässt Du ihn abflauen und beruhigst uns." Baba entgegnete: "Wie du siehst, ist der Pfad des Handelns geheimnisvoll. Ich tue nichts und trotzdem macht man mich für das verantwortlich, was aufgrund des Schicksals geschehen muss. Ich bin nur der Zeuge. Der Herr ist der allein Handelnde und Inspirierende. Er ist auch höchst erbarmungsvoll. Ich bin weder Gott noch Herr - ich bin sein gehorsamer Diener und denke oft an ihn. Wer seinen Egoismus ablegt und ihm dankt und wer ihm vollkommen vertraut, wird von seinen Fesseln erlöst und erlangt Befreiung."

Die Tochter eines Iraners

Nun lest über die Erfahrung eines Herrn aus dem Iran. Seine junge Tochter hatte jede Stunde Anfälle. Wenn der Schüttelkrampf auftrat, konnte sie nicht mehr sprechen, ihre Glieder verkrampften sich und sie fiel besinnungslos zu Boden. Kein Heilmittel brachte ihr Erleichterung. Einige Freunde emüfahlen dem Vater Babas Udi, das er sich von Kakasaheb Dixit und Vile Parle, einem Vorort von Bombay holen sollte. Der Herr aus dem Iran bekam das Udi und gabn es der Tochter täglich mit Wasser vermischt zu trinken. Zu Beginn kamen die Scjüttelkrämpfe, die sonst stündlich auftraten, nur noch alle sieben Stunden und nach ein paar Tagen wurde die Tochter vollkommen gesund.

Der alte Herr aus Harda

Ein alter Herr aus Harda litt an einem Nierenstein. Gewöhnlich werden solche Steine durch eine Operation entfernt und die Leute rieten ihm dazu. Aber er war alt und schwach und hatte keine Willenskraft und mochte nicht daran denken, sich einer Operation zu entziehen. Sein Leiden sollte bald auf eine andere Weise beendet werden.

Aus: Shri Sai Satcharita, aus dem Englischen von Irmgard Streich-Buda, Sathya Sai Vereinigung e.V. 2002
zu beziehen über www.sathyasai-buchzentrum.de.

This E Book has been translated to Deutsch by Ms. Sai Ram Astrid Ogbeiw.
This PDF E Book Compiled by Raghav N for Sai Inc. Email: saiinc@ymail.com

Es geschah, dass der Verwalter jener Stadt gerade zu dieser Zeit dort erschien. Er war ein Devotee von Baba und hatte immer Udi bei sich. Durch die Empfehlung einiger Freunde erhielt der Sohn des alten Mannes etwas Udi. Er mischte es mit Wasser und gab es seinem Vater zu trinken. Innerhalb von fünf Minuten ging der Stein auf natürliche Weise ab und der alte Mann wurde gesund.

Die Dame aus Bombay

Eine Frau aus der Kayashtha-Prabhu-Kaste aus Bombay litt jedesmal furchtbare Schmerzen während der Entbindungen. Sie fürchtete sich sehr, wenn sie schwanger wurde und wusste nicht, was sie tun sollte. Herr Rama-Maruti aus Kalyan, ein Devotee von Baba, empfahl ihrem Mann, sie nach Shirdi zu bringen, um schmerzfrei entbinden zu können.

Als sie das nächste Mal schwanger wurde, reisten sie und ihr Mann nach Shirdi. Sie blieben einige Monate dort, beteten Baba an und erfreuten sich aller Vorteile Seiner Gesellschaft. Als die Stunde der Entbindung kam, gab es, wie üblich, eine Behinderung am Gebärmutterausgang. Die Wehen waren äußerst schmerzhaft. Sie wusste nicht, was sie tun sollte und begann zu baba zu beten und Ihn um Hzilfe zu bitten. Inzwischen erschienen einige Nachbarsfrauen und gaben ihr, nachdem sie Baba um Hilfe gerufen hatte, eine Udi-Mixtur zu trinken. Nach fünf Minuten hatte die Frau ohne Gefahre und schmerzlos entbunden. Gemäß seines Schicksals wurde das Kind tot geboren. Aber die Mutter, die nun ohne Furcht und Schmerz war, dankte Baba für die gefahrlose Entbindung und war Ihm für immer dankbar.

Verneige dich vor Shri Sai - Friede sei mit allen